

## Eschborn



Ihre Redaktion:  
Nayoung Lee-Quell  
(06192) 96 52 78  
hk-eschborn@fnp.de

## Weitere rechtsextreme Schmierereien

Eschborn – Nachdem Unbekannte in den vergangenen Tagen eine Unterführung im Bereich der Limesstraße mit verfassungsfreundlichen Symbolen besprüht hatten, sind der Polizei nun auch Schmierereien in der Bahnhofunterführung an der Stuttgarter Straße gemeldet worden. Dort haben die Täter mehrere rechtsextremistische Symbole mit Farbe an die Wände gesprüht und sind anschließend unerkannt geflüchtet. Der regionale Staatsschutz der Kriminalpolizei in Sulzbach ermittelt und bittet um Hinweise unter Telefon 06196/2073-0. red

Eschborn – Dass die Eschborner Bürgerinnen und Bürger auch in den kommenden Wintern die Möglichkeit bekommen sollen, auf einer Eisbahn in der Stadt Schlittschuh zu laufen, darüber gibt es in Verwaltung und Kommunalpolitik keinen Streit. Die Frage ist allerdings: Wo und wann?

Denn der angestammte Platz der Eisbahn ist der Rathausplatz. Doch bekanntermaßen plant die Stadt, das Areal von Stadthalle, Rathaus und Stadtbücherei komplett neu zu gestalten. Und nach den Vorstellungen von Bürgermeister Adnan Shaikh (CDU) soll es damit möglichst noch 2024 losgehen.

Allerdings werde das keine Auswirkungen auf den nächsten „Eschborner Winter“ haben, teilte er jüngst in der Stadtverordnetenversammlung mit. Selbst wenn die Arbeiten an Stadthalle und Rathaus dann bereits laufen sollten, werde der Rathausplatz davon noch nicht tangiert. Stattdessen seien für den Anfang erst einmal Rückbauarbeiten in den Bestandsgebäuden vorgesehen, erläuterte er im Gespräch mit der Zeitung.

In der Saison 2024/25 kann das Eisvergnügen demnach noch einmal wie gewohnt auf dem Rathausplatz stattfinden. Wegen der großen Nachfrage überlege man sogar, die Eisbahn ein paar Tage länger stehen zu lassen, so der Rathauschef.

## SPD wirbt für Verlängerung

Damit käme er auch einem Wunsch der Sozialdemokraten entgegen. Die SPD-Stadtverordnete Ulrike Richter hatte vorgeschlagen, die Eisbahn „entweder den ganzen Advent oder weiter in den Januar rein“ zu betreiben. Sie sei von Bürgern darauf angesprochen worden, dass gerade dann, wenn der Winter „in seine heiße Phase“ gehe, die Eisbahnzeit schon wieder zu Ende sei.

„Das ist ja keine große Kostenfrage, sondern das ist vor allem organisatorisch zu klären“, so Richter, die für die SPD im Haupt- und Finanzausschuss sitzt. Der vergangene „Eschborner Winter“ dauerte vom 12. Dezember bis zum 14. Januar.

Was den Standort für die Saison 2025/26 betrifft, unterscheiden sich jedoch die Vorstellungen von SPD und Bürgermeister. Während die Sozialdemokraten den Festplatz unterhalb des Wiesensbades ins Spiel gebracht haben, hält Adnan Shaikh von dieser Idee nur wenig. Der Festplatz sei leider ein wenig abgelegen, dort fehle die „Laufkundschaft“ für die Eisbahn.

Besser geeignet wäre aus seiner Sicht das Areal am Bürgerzentrum in Niederhöhnstadt. Durch das kleine Einkaufszentrum in der Nachbarschaft gebe es dort bereits eine gewisse Kundenfrequenz. Außerdem seien ausreichend Parkmöglichkeiten vorhanden. Aus dem Eschborner Winter könne dann vorübergehend ein „Niederhöhnstädter Winter“ werden.

Die Freien Wähler begrüßen in ihrer Bilanz des vergangenen „Eschborner Winters“ vor allem, dass das Experiment aus dem Vorjahr mit einer Kunsteisbahn nicht wiederholt wurde. „Echtes Eis ist doch einfach etwas anderes und die winterlichen Temperaturen in diesem Jahr halfen dabei, die Energiekosten nicht zu sehr ansteigen zu lassen“, finden die Verantwortlichen der FWE. twe



Die Eisbahn hat sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt.

FOTO: STADT ESCHBORN

## Schwalbach



Ihre Redaktion:  
Nayoung Lee-Quell  
(06192) 96 52 78  
hk-schwalbach@fnp.de

## Sportlerehrung der Stadt

Schwalbach – Auch 2024 soll die Sportlerehrung als Open-Air-Veranstaltung stattfinden. Der Magistrat der Stadt möchte damit herausragende sportliche Leistungen von Schwalbachern im Jahr 2023 würdigen. Sportler werden gebeten, sich bis zum 22. März bei Achim Lürtzener per E-Mail: achim.luertzener@schwalbach.de zu melden. red

VON TORSTEN WEIGELT

Schwalbach – Wie sollen der Rudolf-Dietz-Weg und die Julius-Brecht-Straße künftig heißen? Diese Frage beschäftigt die Schwalbacher Politik schon seit einigen Jahren. Im vergangenen Juni hatten die Stadtverordneten beschlossen, insgesamt drei Straßen umzubenennen, deren Namensgeber durch antisemitische Äußerungen und eine Nähe zum Nationalsozialismus als belastet gelten. Doch lediglich im Fall des Hans-Bernhard-Reichow-Wegs kam es bislang zu einer Entscheidung. Er soll fortan wieder Mittelweg heißen.

Noch offen ist die Frage hingegen beim Rudolf-Dietz-Weg und der Julius-Brecht-Straße. Deshalb hatte der Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales die im Stadtparlament vertretenen Fraktio-

nen aufgefordert, Vorschläge zu machen. Beraten werden soll darüber in der nächsten Ausschusssitzung am kommenden Donnerstag, 22. Februar (19.30 Uhr, Bürgerhaus, Raum Avrillé).

Klar ist jetzt schon, dass es den Ausschussmitgliedern nicht an Diskussionsstoff mangelt wird. Denn allein die Grünen haben nun 34 Vorschläge vorgelegt. Um alle Bürgerinnen und Bürger in die Namensfindung einzubinden, hatten sie eine Umfrage gestartet. Die Vorschläge, die sich daraus ergaben, stellten sie am vergangenen Freitag an einem Infostand am Markt zur Diskussion. Dort seien noch weitere Namensvorschläge dazugekommen, berichtet der Grünen-Stadtverordnete Thomas Nordmeyer.

Gleich drei mal taucht in der Liste der Grünen der Name des Schwalbacher Ehrenbürgers El-

mer Spyglass auf. Der US-amerikanische Sänger hatte sich beim Einmarsch der Amerikaner und in der Nachkriegszeit sehr für die Belange der Schwalbacher Bevölkerung eingesetzt. Auch ein weiterer Ehrenbürger, der ehemalige Bundesverteidigungsminister Georg Leber, wurde benannt, ebenso wie Hans Gräber und Albert Zink, die beide im Konzentrationslager Dachau inhaftiert waren.

Andere Vorschläge beziehen sich auf Persönlichkeiten, die keinen direkten Bezug zu Schwalbach haben wie Anne Frank, Hannah Arendt oder Georg Büchner. Hinzu kommen Beiträge, die auf das Benennen konkreter Personen verzichten (Friedensweg, Zum Waldbach, Nie-wieder-streiten-Weg). „Wir freuen uns über das rege Interesse“, sagt Thomas Nordmeyer. „Das bestärkt uns da-

rin, dass es richtig war, dieses Thema anzugehen und die Menschen dabei einzubinden.“ Er hofft nun, „dass wir uns im Ausschuss am Donnerstag über ein konkretes Auswahlverfahren einig werden können.“

## Jugendparlament für „Am Limes“

Doch nicht nur die Grünen haben Vorschläge gemacht. Das Jugendparlament hat einen Antrag eingereicht, nach dem die Julius-Brecht-Straße in „Am Limes“ umbenannt werden soll. Den Vorschlag begründen die Jugendvertreter damit, „dass die besagte Straße weit von dem Limes liegt und dass es in Schwalbach, sofern wir wissen, keine Straße mit einem solchen Namen gibt“. Die Straße nach einer konkreten Person zu benennen, lehnt das Ju-

gendparlament hingegen ab, da in einem solchen Fall immer das Risiko bestehe, dass durch neue Erkenntnisse über den Namensgeber die Straße eventuell ein weiteres Mal umbenannt werden müsste.

Nicht beteiligt an der Umfrage der Grünen hat sich eine Gruppe von Anwohnern aus dem Rudolf-Dietz-Weg. „Die Grünen hätten uns vor dem 6. August 2019 befragen sollen“, schreiben sie in einer Stellungnahme. Also vor deren Antrag im Stadtparlament, die Straßen umzubenennen. Man nehme zwar den Beschluss der Stadtverordneten als demokratische Entscheidung hin, sagt Wolfgang Küper, einer der Unterzeichner. Doch als direkt Betroffene fühlen sich die Anwohner von der Politik übergangen. „Wir sind nicht hinreichend einbezogen worden“, sagt Küper. Speziell in

der gut besuchten Bürgerversammlung im vergangenen Jahr hätten die anwesenden Stadtverordneten „auf die eindeutigen Bedeutungen der Betroffenen nicht reagiert“.

Die Anwohner hatten unter anderem auf den bürokratischen Aufwand und die damit verbundenen Kosten einer Umbenennung der Straßen hingewiesen. Gewünscht hätte man sich „einen vernünftigen Ausgleich“, so Wolfgang Küper. Etwas durch das Anbringen von Hinweistafeln auf die dunklen Jahre in der Vergangenheit der bisherigen Namensgeber, wie sie der frühere Stadtverordnetenvorsteher Günter Pabst vorgeschlagen hatte. Was nicht heiße, „dass wir etwa die tatsächlichen oder vermeintlichen Gedanken der betroffenen Ex-NSDAP-Parteigenossen verteidigen“, betonen die Anwohner.

## Bad Soden



Ihre Redaktion:  
Nayoung Lee-Quell  
(06192) 96 52 78  
hk-badsoden@fnp.de

# Trockene Sommer: Alle gefälltten Bäume werden nachgepflanzt

Zum Teil müsse noch abgewartet werden, bis Baumaßnahmen abgeschlossen sind

Bad Soden – Die sehr trockenen Sommer in den Jahren 2021 und 2022 haben auch in Bad Soden ihre Spuren hinterlassen: Im vergangenen Jahr mussten 62 Bäume in Bad Soden, davon 27 im waldartigen Bestand, gefällt werden. Von den 62 gefälltten Bäumen waren 35 im städtischen Besitz und durch Trockenheit und den Bor-

kenkäfer bereits so stark beeinträchtigt, dass sie aus Sicherheitsgründen nicht mehr stehen bleiben konnten, teilt die Stadtverwaltung mit.

14 Bäume seien wieder an gleicher Stelle nachgepflanzt, bei den übrigen sei die Nachpflanzung bereits in Planung, so die Stadt weiterhin. Zum Teil müsse noch abge-

wartet werden, bis Baumaßnahmen an gleicher Stelle abgeschlossen sind.

„Besonders die aufwendige Pflege und Wässerung der jungen Bäume ist derzeit der limitierende Faktor und der Grund, für die geringe Zeitversetzung bei den Nachpflanzungen“, erklärt Torsten Roller, Chef der städtischen

Gärtnerei. „In den Frühjahrs- und Sommermonaten sind die Kollegen mehrmals pro Woche im Stadtgebiet unterwegs, um die jungen Bäume zu wässern. Vor allem in heißen Sommern ein hoher personeller Aufwand, der gut geplant werden muss“, so Torsten Roller weiter.

Mindestens zweimal pro Jahr

würden die Bäume in städtischem Bestand von den Mitarbeitern der Gärtnerei auf ihre Standfestigkeit und den Zustand kontrolliert, doch nicht immer könnten dadurch alle Risiken ausgeschlossen werden.

Erst in der Nacht auf den 9. Februar 2024 sei eine Hainbuche im Alten Kurpark umgefallen.

Diese soll nach Auskunft der Stadtverwaltung ebenfalls zeitnah ersetzt werden. Um in den kommenden Jahren das Ausfallrisiko weiter zu minimieren, achten die Baumspezialisten der städtischen Gärtnerei auf eine größere Artendurchmischung und Trockenheitsresistenz bei den Nachpflanzungen. red

# Sie haben sich mit dem Ladengeschäft einen Traum verwirklicht

Wohnbüro soll auch ein Treffpunkt zum Austausch über Aktuelles im Immobilienbereich sein / Vorträge oder Workshops geplant

VON DAVID SCHAHINIAN

Bad Soden – Es ist ein persönlicher Traum, den sich Tanja Biedermann-Leiss und ihr Mann Eric Leiss da verwirklicht haben. Ein Ladengeschäft in zentraler Lage und mit langer Historie, gestaltet nach ihren ureigenen Wünschen und, so das Konzept, grundsätzlich offen für alle Interessierte. Das verwundert zunächst, ist das Paar doch unter dem Namen Jean LB im Immobiliengeschäft tätig. Aber das mit großer Couch, Tisch, Küche und WC ausgestattete Wohnbüro soll nicht nur Verkaufsstätte sein, sondern auch ein Treffpunkt zum Austausch über Aktuelles im Immobilienbereich. Vorträge oder Workshops sind mittelfristig ebenfalls geplant, wenn die Einrichtungsarbeiten ganz abgeschlossen sind. Noch fehlen Details wie ein großes Firmenschild oder ein richtiger Briefkasten.

Das Unternehmen wurde 2018 gegründet, baute aber schon beim Firmennamen auf Traditionen auf. Eric Leiss entstammt einer Familie, die jahrzehntelang die in ganz Höchst und darüber hinaus bekannte Spedition Jean Leiss führte. Da Tanja Biedermann-Leiss in Sossenheim aufwuchs und er in Höchst, lag es buchstäblich nahe, im Frankfur-

ter Westen zu starten und den Namen geschäftlich wiederzubeleben.

Der zweite Standort in Bad Soden erklärt sich mit dem Wohnsitz der beiden: „Wir wollen künftig mehr hier vor Ort sein.“ Eine Kollegin hat den Standort in Höchst federführend übernommen. Ihr Büro in Bad Soden befindet sich zunächst in einem Zweifamilienhaus, doch ergab sich dann die einmalige Chance, das Ladengeschäft zu übernehmen. Das Haus mit der Adresse Zum Quellenpark 16 befand sich

seit 1780 in Familienbesitz. Es beherbergte unter anderem schon ein Feinkost- und ein Bekleidungs-geschäft, zuletzt einen Barber Shop.

## Professionelle Präsentation

„Wir haben den Laden rund ein halbes Jahr kernsaniert und im Juli 2023 eröffnet“, sagt Biedermann-Leiss, die seit mehr als zwei Jahrzehnten im Immobiliengeschäft arbeitet. Altbauten auf Vordermann zu bringen und da-

mit gleichzeitig das Stadtbild zu verschönern, dieses Konzept hat sie bereits in Höchst verfolgt. Mehr noch: Es wurde ihr in die Wiege gelegt: „Mein Opa hat Altbau-sanierungen durchgeführt und auch mir gefällt die Symbiose aus Altem und Neuem.“ Obwohl das Büro modern und hochwertig eingerichtet ist, sind bei genauerem Hinschauen, etwa bei den Fliesen, auch Reminiszenzen an die Vergangenheit zu erkennen.

Um im Wettbewerb der Immobilienmakler zu bestehen,

braucht man heutzutage Alleinstellungsmerkmale, die einen von der Konkurrenz abheben. Neben der Altbauanierung und der Nutzung dieses Büros nicht nur als Verkaufsstelle, sondern auch als Kommunikationsfläche gibt es ein weiteres: „Wir inszenieren Immobilien.“ Wer schon einmal auf Internetportalen nach Wohnungen oder Häusern gesucht hat, der weiß um manch grauselige Zimmerfotos, die im besten Fall kahle Wände zeigen. In schlechteren Fällen liegt noch die Schmutzwäsche auf dem Boden oder das

Washbecken ist fleckig. Das geht auch anders.

Beim sogenannten „Home Staging“ werden Wohnungen aufwendig und ansprechend hergerichtet, bevor Fotos gemacht und Interessenten eingeladen werden. In den USA, wo Biedermann-Leiss längere Zeit gelebt hat, ist das bereits weiter verbreitet. „Das ist keine Villengeschichte. Wir machen das überall, auch in Ein-Zimmer-Apartments“, stellen beide klar. „Es ist wichtig, dass die Interessenten sich in einem Haus oder einer Wohnung sehen – und

nicht den Voreigentümer.“ In Frankfurt und im Taunus arbeitet das Paar dafür mit Maren Kumant zusammen, die sich auf die professionelle Präsentation von Immobilien spezialisiert hat. Sie beschafft beispielsweise passende Einrichtungsgegenstände, aber auch Küchenfronten aus Pappe gehören zu ihrem Handwerkszeug. Ein Aufwand, der zwar kostet. Die Erfahrung zeige aber, dass dadurch die Zahl der Interessenten steige und 10 bis 20 Prozent höhere Preise erzielt werden können.

Die Aufgaben in Bad Soden werden auch nach der Eröffnung nicht weniger. Das benachbarte Wohnhaus, ein Kulturdenkmal, hat das Paar ebenfalls erworben. Zudem vermitteln sie derzeit unter anderem auch Eigentumswohnungen inklusive Concierge-Service für eine hochwertige Immobilie in der Kernstadt. „Da wir durch unsere Arbeit oft unterwegs sind, suchen wir eine Innendienstkraft.“ Derzeit könne es manchmal noch vorkommen, dass die Tür des Büros trotz Öffnungszeit verschlossen ist, weil beide beruflich unterwegs sind. Grundsätzlich sind Gäste unter der Woche von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr oder nach Vereinbarung willkommen.



So sah das Ladengeschäft vor langer Zeit einmal aus. (Lebensmittel/Feinkost Groß, Datum unbekannt). FOTO: PRIVAT



Tanja Biedermann-Leiss und Eric Leiss haben das Haus in der Straße Zum Quellenpark 16, das eine lange Historie aufweisen kann, kernsaniert und nach ihren Wünschen gestaltet. FOTO: SCHAHINIAN